

Pressegespräch

„Projekt wheelday – Mobilität im ländlichen Raum“ des Instituts für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ)



Mobilität, Barrierefreiheit, Hilfsmittelversorgung und Förderung von Menschen mit Behinderungen in ländlichen Räumen

Wien, 29.04.2015 – Anlässlich des Europäischen Aktionstages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 05. Mai 2015 findet am 29. April 2015 von 9:00 bis 9:45 Uhr das Pressegespräch „Projekt wheelday – Mobilität im ländlichen Raum“ im Technischen Museum Wien statt.

„Mobilität – das verspricht Abenteuer, Geschwindigkeit und Fortschritt!“, kündigt das Technische Museum Wien in Bezug auf die neue Ausstellung an. Mobil zu sein, ist für die meisten Menschen in Ländern wie Österreich eine Selbstverständlichkeit. Ein Leben ohne Auto, öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, Flugzeug, Mobiltelefon oder Internet ist für viele Menschen unvorstellbar. Doch für rund 1 Mrd. Menschen mit Behinderungen auf dieser Welt ist Mobilität nicht selbstverständlich. Im Gegenteil, sie sind auf einen barrierefreien Zugang in Gebäuden, Verkehrsmittel aber auch zu Hilfsmitteln, technischen Innovationen oder zu Rehabilitation angewiesen, der oftmals nicht vorhanden ist. Insbesondere in ländlichen Gegenden mangelt es an Barrierefreiheit.

Projekt „wheelday. Entwicklung bewegt!“

Das Projekt „wheelday. Entwicklung bewegt!“, durchgeführt vom Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ), will Bewusstsein für die Themen Mobilität, Hilfsmittelversorgung, Barrierefreiheit, Rehabilitation und Inklusion schaffen. Es wird dabei sowohl die lokale Ebene, also die Situation von Menschen mit Behinderung in ländlichen Räumen Österreichs, als auch die globale Ebene, insbesondere die Situation von Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern, betrachtet. Der Nationalratsabgeordnete und IUFÉ-Obmann Franz-Joseph Huainigg sagt: „Man ist nicht behindert, man wird behindert. Barrieren müssen in den Gesetzen aber auch in den Köpfen abgebaut werden. Ich habe ´wheelday´ initiiert, damit Bewusstsein für die Situation von Menschen mit Behinderung am Land und in der Stadt, in Industrieländern und im globalen Süden geschaffen wird.“ Im Zentrum des Projekts steht die Selbsterfahrung. Das wheelday-Projektteam unterstützt Einzelpersonen, Unternehmen oder auch Jugendgruppen dabei, selbst einen Tag lang das den Berufs- und Lebensalltag im Rollstuhl zu durchleben.

Wheelday-Partner/innen und Unterstützer/innen

Damit das IUFÉ mit dem Projekt „wheelday. Entwicklung bewegt!“ eine möglichst breite Wirkung erzielen, sowie entwicklungspolitische Aspekte und Perspektiven des ländlichen Raums Österreich abdecken kann, sind starke Kooperationspartner und unterstützende Organisationen unerlässlich. Die Fördergeber sind die ERSTE Stiftung, das Bundesministerium für ein lebenswertes Österreich (BMLFUW) und die Austrian Development Agency (ADA). Zu den Kooperationspartnern zählen LICHT FÜR DIE WELT, Landjugend Österreich und ÖZIV Bundesverband. Das Projekt findet im Rahmen des Europäischen Jahrs für Entwicklung 2015 statt.

An dem Pressegespräch nehmen folgende Gesprächspartner/innen teil:

- ❖ **Bundesminister Andrä Rupprechter (BMLFUW)**
spricht über Mobilität im ländlichen Raum für Menschen mit Behinderungen und bezieht sich auf den „klimaaktiv mobil“-Förderbonus bei sozialen Diensten.
- ❖ **NAbg. Franz-Joseph Huainigg (IUFE)**
stellt das IUFE-Projekt „wheeday. Entwicklung bewegt!“ vor und geht auf die Verbesserung der Rahmenbedingungen im Bereich der Mobilität für Menschen mit Behinderungen ein.
- ❖ **Johanna Mang (LICHT FÜR DIE WELT)**
bezieht sich auf die Sustainable Development Goals ab dem Jahr 2015 sowie auf ausgewählte Themen der inklusiven Entwicklungszusammenarbeit Österreichs.
- ❖ **Isabelle Riedl (LANDJUGEND ÖSTERREICH)**
zeigt Handlungsmöglichkeiten auf und spricht über aktuelle Projekte in den Bereichen Barrierefreiheit und Mobilität von Jugendlichen im ländlichen Raum Österreichs.

Statements der Gesprächspartner/innen (Auszug):

„klimaaktiv mobil“-Förderbonus bei sozialen Diensten

Bundesminister Andrä Rupprechter (BMLFUW)

„Mein Ziel ist ein lebenswertes Österreich mit sauberer Luft und einem zukunftsorientierten ländlichen Raum. Dazu gehört auch die Mobilitätsinfrastruktur, die den Zugang zu wichtigen sozialen Dienstleistungen im ländlichen Raum ermöglichen muss. Mit 'klimaaktiv mobil' hat mein Ressort Beratungs- und Förderangebote für klimafreundliche Mobilität im ländlichen Raum. Neu gibt es nun auch für soziale Dienste einen sehr attraktiven Förderbonus bei der Anschaffung von Fahrzeugen mit alternativem Antrieb. Ein dreifacher Gewinn für die Sozialwirtschaft, den ländlichen Raum und die Umwelt.“ so Bundesminister Andrä Rupprechter anlässlich des Projektes „wheeday. Entwicklung bewegt!“. Ab 1. Mai gibt es für umweltfreundliche Fahrzeuge für den Personentransport im öffentlichen Interesse – beispielsweise Rollstuhltaxis oder Fahrzeuge der Hauskrankenpflege – einen Förderbonus von bis zu 50 Prozent zur bisherigen „klimaaktiv mobil“-Fahrzeugförderung. So erhält beispielsweise ein Elektro-Kleinbus für den Rollstuhltransport (Fahrzeugklasse M2) bis zu 30.000 Euro an Förderung. Zur Förderung einreichen können Betriebe, Gemeinden und Vereine. Förderbedingungen und Details finden Sie unter www.umweltfoerderung.at/verkehr.

Verbesserungen der Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben

Franz-Joseph Huainigg (Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung)

In Österreich leben rund 1,6 Mio. Personen mit einer oder mehreren Behinderungen. Zwischen städtischen und ländlichen Regionen Österreichs bestehen teils erhebliche Unterschiede in der Ausgestaltung der Möglichkeiten. „Viele Menschen mit Behinderungen finden zu selten Rahmenbedingungen für ein selbstbestimmtes Leben vor. Insbesondere der barrierefreie Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Telekommunikation und Gebäuden sollte österreichweit noch stärker gefördert werden. Durch das Gleichstellungsgesetz und der UN-Konvention sind wir am richtigen Weg, vieles hat sich schon verändert, aber gibt noch viel zu tun“, so der IUFE-Obmann NAbg. Franz Joseph Huainigg. Weitaus weniger staatliche Unterstützung haben Menschen mit Behinderung in Entwicklungsländern, in denen die überwiegende Mehrheit von ihnen leben. „Eine nachhaltige Entwicklung ist nur dann möglich, wenn Inklusion von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen gewährleistet ist. In allen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) müsse

sie mitbedacht werden. Zusätzlich braucht es spezielle Maßnahmen zum Empowerment von Menschen mit Behinderung. Ich begrüße es sehr, dass die Bundesregierung bis zur nächsten Plenarsitzung des Nationalrates einen Entwurf für die Erhöhung der Mittel für die EZA vorlegen wird", so der IUFE-Obmann NAbg. Franz Joseph Huainigg.

Inklusive Entwicklungszusammenarbeit und Sustainable Development Goals

Johanna Mang (LICHT FÜR DIE WELT)

Weltweit leben eine Milliarde Menschen mit Behinderungen, 80% von ihnen in Entwicklungsländern. Obwohl die UN Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung weltweit Wirkung zeigt, wird diese noch nicht in vollem Maße umgesetzt. Vor allem in Entwicklungsländern haben Menschen mit Behinderungen weiterhin mit zahlreichen Barrieren zu kämpfen - seien es physische, kommunikative, soziale, ökonomische oder institutionelle Barrieren. In diesem Jahr bietet sich die große Chance, diese Barrieren weiter abzubauen. "2015 ist ein entscheidendes Jahr für die Entwicklungszusammenarbeit, aber vor allem auch für die inklusive Entwicklungszusammenarbeit", so Johanna Mang von LICHT FÜR DIE WELT. Die Sustainable Development Goals sind globale, nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, die Ende 2015 in Kraft treten und bis 2030 wegweisend für die Sicherung einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung sind. "Wenn im Herbst die internationalen Sustainable Development Goals beschlossen werden, wünschen wir uns, dass die Themen Inklusion und Behinderung essenzielle Bestandteile der Entwicklungsziele sind", so Johanna Mang von LICHT FÜR DIE WELT. Als international tätige österreichische Fachorganisation setzt sich LICHT FÜR DIE WELT in 156 nachhaltig wirksamen Hilfsprojekten in Afrika, Asien, Lateinamerika und Südosteuropa für Menschen mit Behinderungen und für eine inklusive Gesellschaft ein.

Mobilität und Barrierefreiheit als Schlüsselfaktoren im ländlichen Raum

Isabelle Riedl (Landjugend Österreich)

„Mobilität und Barrierefreiheit sind für die Entwicklung des ländlichen Raums wesentliche Schlüsselfaktoren, auf die wir nicht verzichten können“, so Isabelle Riedl, Stv. Bundesleiterin der Landjugend Österreich. Die Landjugend vereint Mitglieder aus dem ländlichen Raum Österreichs mit unterschiedlichster Herkunft, unzähligen Interessen und verschiedensten Talenten. Unter dem diesjährigen Motto *‘Zusammen halten – Land gestalten’* will die Landjugend das persönliche Lebensumfeld in den Regionen Österreichs positiv mitgestalten. „Im Rahmen unserer Projektarbeit unter der Dachmarke *‘Tat.Ort Jugend’* widmen sich in diesem Jahr unsere Orts- und Bezirksgruppen österreichweit auch den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen“, so Isabelle Riedl, Stv. Bundesleiterin der Landjugend Österreich.

Über das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE)

Das Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE) ist ein Verein mit Sitz in Wien, der sich seit 1998 mit ausgewählten Themen des Umweltschutzes sowie der Friedenssicherung und Entwicklungszusammenarbeit beschäftigt. Als Kern der Aufgaben zählen dabei die Wissensvermittlung und die Bildungsarbeit in Form von diversen Veranstaltungsformaten, Seminaren, Bildungsreisen und Publikationen. Eines der derzeit laufenden Projekte ist wheelday. Webseite: www.iufe.at & www.wheelday.at

Rückfragehinweise und Kontaktmöglichkeiten:

Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE)
Ansprechpartnerin: Linda Exenberger (Projektleiterin wheelday)
Tivoligasse 73, A-1120 Wien
Telefon: 0664 200 88 81
E-Mail: linda.exenberger@iufe.at

Weitere Informationen zu den mitwirkenden Organisationen sowie Kurz-CVs und Portraitfotos der Gesprächspartner/innen für die Presse finden Sie unter:

<http://www.wheelday.at/mitmachen/downloadbereich/pressegesprach-am-29-april-2015/>

Zur Veröffentlichung, honorarfrei. Belegexemplar oder Hinweis erbeten.